

Isabelle Collombat

Chico Mendes –

»Nein zur Vernichtung des Regenwalds«

*Für meine großen Bäume,
Marie-Thérèse und Alphonse,
Hélène und Cyrille, Odette und Paul.*

*Für meine Mutter, Marie,
die wie ein Baum atmet.*

*Für meine kleinen Sprösslinge,
Juliette, Victor, Barbara und Gaspard.*

Isabelle Collombat

**Chico Mendes –
»Nein zur Vernichtung
des Regenwalds«**

Aus dem Französischen
von Carolin Wiedemeyer

Anaconda

Die französische Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel
Chico Mendes: »Non à la déforestation« bei Actes Sud in Arles.
Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung. Copyright
© Actes Sud, France 2010

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2012 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: Chico und Ilsamar Mendes (1988), © Miranda
Smith, Miranda Productions, Inc. / Wikimedia Commons (oben). –

Brandrodung im tropischen Regenwald (Brasilien 2002), Foto:
WILDLIFE / M.Edwards / picture alliance / WILDLIFE (unten)

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Köln

Satz und Layout: Andreas Paqué, www.paque.de

Printed in Czech Republic 2012

ISBN 978-3-86647-839-8

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

1953

Der kleine Junge und der weinende Baum

Der kleine Junge atmet tief ein und dringt weiter in den Wald vor. Es kommt ihm vor, als ob er in einen Ozean eintaucht. Aber tief unter den riesigen Bäumen Amazoniens muss er nicht die Luft anhalten, er braucht keinen Schnorchel oder irgendein Atemgerät. Der ganze Wald ist ein gewaltiges Sauerstoffreservoir, das sein Herz schlagen lässt, ebenso wie das Herz seines Vaters, der ein paar Schritte vor ihm geht, und wie das der Menschen auf der ganzen Welt. Aber das alles ist dem kleinen Jungen nicht bewusst und der Mehrheit der Menschen zu der Zeit auch nicht.

Chico ist gerade neun Jahre alt und sein Vater nimmt ihn zum ersten Mal in den tiefen Wald

mit. Zusammen dringen sie weit in das grüne, dunkle Dickicht vor, weit weg von der Lichtung, wo sie in einer Pfahlhütte wohnen, die wiederum mehrere Stunden zu Fuß und per Boot von der nächsten Stadt, einer Ortschaft namens Xapuri, entfernt liegt.

Neun Jahre, hier im Herzen von Amazonien, irgendwo im Westen dieses riesigen Landes Brasilien, genauer gesagt in dem kleinen Bundesstaat Acre, nahe der Grenze zu Bolivien und Peru. Neun Jahre, das ist das Alter, in dem alle Söhne der *Seringueiros* den Beruf der männlichen Familienmitglieder erlernen: Kautschukzapfer.

Seit er auf zwei Beinen gehen kann, hat Chico gelernt, sich im Haus nützlich zu machen. Aber nun geht der Erstgeborene der Familie einen Schritt weiter: Er verlässt die Rockzipfel seiner Mutter, um künftig seinem Vater zu helfen.

Chico fröstelt. Er ist bezaubert von der feuchten Nacht, die die Natur um ihn in ihre undurchdringlichen, dichten Netze hüllt und